Nr. 141. 1901. Castrop, Dienstag, den 26. November. 27. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Zugleich

Amtliches Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Die „Castroper Zeitung" erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags u. kostet in der Expedition 1,— M. pro Quartal, durch Boten 1,10 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis abends vor der Ausgabe erbeten.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Alle amtlichen Bekanntmachungen aus den Aemtern Castrop und Mengede erlangen durch ihre Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Erstes Blatt.

(:) Rückblick auf die Woche.

Der deutsche Botschafter Graf Hatzfeld hat sich nicht lange seines Ruhestandes erfreut, er starb vergangenen Freitag früh gegen acht in der deutschen Botschaft, also noch an der Stelle, wo er so lange verdienstvoll gewirkt hat.

Etwas spät kommt sie, aber sie kommt doch noch, das heißt die als amtliche Kundgebung in der „Nordd. Allg. Ztg." zu betrachtende Auslassung gegen die Verleumdung unserer Krieger von 1870/71 durch den englischen Minister Chamberlain. Die Protestbewegung in Deutschland hat aber auch eine solche Form angenommen, daß die Regierung bald nicht mehr schweigen konnte. Allerdings mag zugegeben werden, daß wegen der verleumderischen Worte eines Ministers irgend eines Landes nicht gleich eine Staatsaction eingeleitet werden kann; wenn in der „Nord. Allg. Ztg." gesagt wird, das Ansehen der deutschen Armee stehe viel zu fest, um durch einen unpassenden Vergleich wie ihn Chamberlein zu ziehen wagte, berührt zu werden, so ist dies richtig. Im Reichstag wird wohl der Vorfall außerdem noch zur Sprache kommen und man Chamberlein bei den Ohren nehmen.

Gleich von Anfang an tauchten Gerüchte auf, wonach der nach Deutschland gesandte Sühneprinz Tschun gar kein Bruder des chinesischen Kaisers gewesen sein soll. Auch vergangene Woche wurde wieder eine solche Meldung veröffentlicht und die dafür angegebenen Gründe waren durchaus nicht so unglaubhaft. Den schlauen Chinesen ist dies schon zuzutrauen. Wenn man die Geschichte dieser Sühnecommission vielleicht einmal in späteren Jahren liest, wird man wohl den Kopf darüber schütteln.

Aus Oesterreich klingt wieder einmal das alte Lied, welches in absehbarer Zeit auch nicht verstummen wird. Zwischen Deutschen und Tschechen sind wieder einmal heftige parlamentarische Kämpfe ausgebrochen und Kaiser Franz Joseph soll sich recht ungnädig darüber ausgesprochen haben. Deutsche und Tschechen werden wohl immer miteinander in Hader leben und der österreichische Staatsmann, der es versteht, einen Ausgleich zwischen diesen beiden Volksstämmen herbeizuführen, muß erst noch geboren werden, unter den jetzigen hat keiner das Zeug dazu.

In Frankreich ist nun doch noch der Ausstand unter den Bergleuten ausgebrochen. Gegen 30 000 sollen sich im Ausstand befinden und bald wird man von den üblen Begleiterscheinungen hören, die ein solcher Riesenausstand leider immer mit sich bringt.

Serbien soll sich nach den letzten Meldungen in einer furchtbaren Geldklemme befinden, sodaß selbst die Beamten schon seit langer Zeit keine Gehälter mehr erhalten haben. Dies ist die Folge der Mißwirthschaft, welche in dem von der Natur durchaus nicht so stiefmütterlich behandelten Lande herrscht.

König Eduard von England soll nun recht unzufrieden mit Chamberlain sein. Kein Wunder, denn auch in England mehren sich die Stimmen, welche gebieterisch eine Beendigung des südafrikanischen Krieges wünschen. Vom Kriegsschauplatz selbst ist nur zu berichten, daß noch immer bei kleinen Gefechten der Vortheil auf Seiten der Boeren ist. Die englische Heeresleitung dagegen fährt fort ihrem Grimme an den wehrlosen Frauen und Kindern auszulassen, die in den dazu errichteten Lagern eingepfercht zu Hunderten dahinsterben.

Ein neues Staatswesen in der Bildung begriffen, so wird aus Amerika berichtet. In Klondyke, dem sagenhaften Goldlande, wo dieses edle und soviel begehrte Metall in Klumpen sogar vorgekommen sein soll, haben sich 5000 Goldgräber zusammengeschlossen, um Klondyke als Republik auszurufen. Bei der jetzigen Jahreszeit ist es aber nicht möglich, Truppen nach dorten zu befördern. Die ganze Sache wird wohl auch mehr ein Scherz sein, denn nach allem, was aus diesem Lande an Kunde zu uns gedrungen ist, werden die Leute dorten, trotz des massenhaften Goldes andere Sorgen haben, als sich mit Staatsstreichgedanken zu befassen.

England und Transvaal.

Zur ablehnenden Haltung des Haager Schiedsgerichtshofes schreibt, die „Indepandace belge": „Es wäre zu hoffen gewesen, daß England die Gelegenheit benutzt hätte, um seine Differenzen mit den südafrikanischen Republiken zu schlichten. Es wäre dies eine ehrenvolle Lösung gewesen, und ein solcher Beweis von Edelmuth hätte die Welt die in Afrika begangenen Ungerechtigkeiten und Grausamkeiten vergessen machen können. Es ist keine Hoffnung vorhanden, den Krieg anders beendet zu sehen als durch bedingungslose Unterwerfung der Boeren. England ist in dieser Angelegenheit so engagirt, daß es bis zu Ende gehen muß, auch wenn seine Macht und sein Wohlstand dadurch zu Grunde gerichtet würden. Das verlangt der falsche Nationalstolz. England sollte die imperialistischen Gelüste mehr unterdrücken und den Boeren wenigstens eine Verwaltungs-Autonomi lassen, wie sie die großen britischen Colonien haben. Dies scheint jetzt auch die Meinung der englischen Liberalen zu sein."

Das Centralcomitee der deutschen Vereine vom rothen Kreuz hat beschlossen, einen Beitrag von 10000 Mk. der Boeren-Centrale in München zum Besten der Kinder und Frauen in den Boerenlagern zu überweisen, desgleichen eine gleiche Summe zum Besten der Gefangenen deutscher Nationalität zu bewilligen. — Das verdient Anerkennung, umsomehr, als auf die Rothen-Kreuz Vereine höfische und amtliche Kreise einen nicht geringen Einfluß ausüben. Die Vereine stehen unter dem Protektorat der Kaiserin, die ja nach des Kaisers Aussage selbst eine warme Boerenfreundin ist. Man geht wohl nicht fehl, wenn man die Hilfsaktion der Rothen-Kreuz-Vereine auf ihre Initiative zurückführt. Das deutsche Volk wird diese echt deutsche Haltung seiner Kaiserin zu würdigen wissen!

Den englischen Behörden ist es gelungen, eine Verschwörung im Keime zu ersticken, welche in Johannisburg angezettelt war. Letzten Dienstag um Mitternacht wurden etwa 20 Verhaftungen in verschiedenen Theilen der Stadt vorgenommen. Als die Nachricht hiervon bekannt wurde, rief sie große Aufregung hervor. Für den Prozeß der Verhafteten wurde noch kein Termin festgesetzt.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Zum Besuche des Kaiserpaares traf Erzherzog Ferdinand Carl von Oesterreich am Freitag in Potsdam ein und wurde mit militärischen Ehren empfangen. Der Erzherzog wohnte auch den Rekrutenvereidigungen in Berlin und Potsdam am Sonnabend bei.

Kaiser Wilhelm hegt herzliche Gesinnungen für Amerika. Der deutsche Botschafter in Washington Dr. von Holleben wurde von einem Berichterstatter aufgesucht, dem gegenüber er unter Anderem erklärte, der Kaiser habe ihn (den Botschafter) angewiesen, dem Präsidenten Roosevelt Sr. Majestät freundlichste Grüße und beste Wünsche für den Erfolg seiner Regierungsthätigkeit zu übermitteln. Seine Majestät bewundere aufrichtig den Fortschritt Amerikas und hege die freundlichste und herzlichste Gesinnung für Amerika. Alles Gerede, daß der Kaiser die europäischen Völker zum Kampfe gegen Amerikas Handelswelt zusammenbringen wünsche, sei natürlich unbegründet, und die Nachricht, Deutschland bemühe sich, in Südamerika und Westindien Kohlenstationen oder sonst einen Stützpunkt zu erwerben, sei von feindlich Gesinnten in die Welt gesetzt, die Deutschland nicht gern in zu freundschaftlichen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten sehen möchten. Der Botschafter schloß, er sei amtlich zu der Erklärung ermächtigt, daß Deutschland keine derartige Absicht habe; er wünsche ein für allemal, diese immer wiederkehrenden Meldungen nachdrücklich und ohne Einschränkung für falsch zu erklären. Er habe dies auch dem Präsidenten mitgetheilt, der mit ganz besonderer Genugthuung davon Kenntniß genommen habe.

Zwischen Kaiser Wilhelm und König Eduard soll doch nicht alles so sein, wie es immer heißt. Wenigstens liest man in der Königsb. Hart. Ztg.: So sehr auch Kaiser Wilhelm II. beim Tode seiner Großmutter, der Königin Victoria, weicheren Stimmungen zugänglich war, so dürften doch jene Stimmungen, auf die man wohl auch die hohe Ordensauszeichnung des Lord Roberts zurückzuführen hat, nach der Beisetzung bald verflogen sein. Bei allem guten Einvernehmen beider Monarchen, die so nahe mit einander verwandt sind, sind doch der trennenden Momente in der Lebensauffassung und in dem Beruf der Monarchen so viele, daß von einer besonderen Intimität zwischen ihnen schwerlich gesprochen werden kann; zur Zeit sicher nicht.

Der Kaiser soll sich, so lesen wir in der „Post", einem Staatsmanne gegenüber ziemlich zuversichtlich über die Aussichten der Zolltarif-Vorlage geäußert haben. Er erwarte, daß die parlamentarische Erledigung dieses wichtigen Gesetzentwurfs der Session sehr viel weniger Zeit in Anspruch nehmen werde, als die Durchberathung des Tarifs vom Jahre 1879. Er hege das Vertrauen zum Reichstage, daß diese Körperschaft sich in jedem Augenblick bewußt bleibe, der deutsche Reichstag zu sein. Die Wogen einer erregten Agitation und die Phrasen, die bei einem solchen Kampfe unausweichlich seien, erwiesen sich schließlich doch weniger mächtig, als das Bewußtsein der Verantwortlichkeit. Im Verein mit den verbündeten Regierungen werde der Reichstag sich über scheinbar schwierigste Fragen verständigen. Ein bischen Patriotismus — und das schwerste wird leicht; es gibt kein Unannehmbar. Diese Aeußerung, gegen deren Richtigkeit keinerlei sachlichen Gründe sprechen, so bemerkt das genannte Blatt, mache mit einem Schlage dem Gerede ein Ende, als sei der Kaiser ein geheimer Gegner des Zolltarifentwurfs.

Der Kaiser hat in Charlottenburg eine Rede gehalten über die Construction von Kriegsschiffen und moderne Marine-Tactik und dadurch große Sachkenntniß bekundet. Das Londoner Blatt „Daily Mail" äußert sich über diese Kaiserrede wie folgt: „Kaiser Wilhelm ist ein vielseitiger Mann, aber für eins interessirt er sich in besonderem Maaße und ist seine Kenntniß darin eine sehr tiefgehende, und zwar ist dies seine Flotte und deren Gedeihen. Unter seiner thatkräftigen Führung ist dieselbe in den letzten Jahren stetig gewachsen und verspricht binnen kurzer Zeit ein Rival der unserigen zu werden. Noch ist sie verhältnißmäßig klein an Zahl, aber sie ist bewundernswerth in ihrer Organisation und Schulung, in der That ein Vorbild für die ganze Welt. Sie verdankt ihr Wachsen vor allem der Energie ihres „Herrn und Meisters", der es verstanden hat, ihr seinen eigenen Eifer und Enthusiasmus einzuhauchen. Eine seiner Bemerkungen sollte hier zu Lande besonders beherzigt werden, nämlich die Thatsache, daß es Deutschland möglich gewesen ist, an die Spitze des Constructions-Bureaus einen Marine-Officier zu stellen, was zur Folge hat, daß die Männer, die dazu berufen sind, Schiffe im Kampfe zu führen, in der Lage sind, ein wichtiges Wort beim Bau derselben mitzusprechen. So werden Meinungsverschiedenheiten, die sich in England zwischen denjenigen, welche die Schiffe bauen und denjenigen, welche sie später zu führen haben, vermieden, und wir sollten uns dies zur Lehre nehmen. Aber es muß in der That angezweifelt werden, ob die technische Bildung unserer Officiere dieser Aufgabe gewachsen ist. Es steht fest, daß die Schiffe, die in Deutschland jetzt gebaut worden, vortrefflich sind, kann nur ein Krieg zeigen, welcher, wie wir hoffen, niemals stattfinden wird."

Der Londoner „Manchester Guardian" berichtet, daß Kaiser Wilhelm mit großem Interesse den Plan erwäge, den Kronprinzen auf eine Weltreise zu schicken, die auch die östlichen Provinzen des britischen Reiches einschließen würde.

Die Nordd. Allgem. Ztg. stellt fest, daß die bekannte Edinburgher Rede des englischen Colonialministers Chamberlain zwar mit seiner neuesten Erklärung eine Abschwächung erfährt, der Ausdruck der Verwunderung aber über die Empfindlichkeit des deutschen Nationalgefühls ungerechtfertigt und ungehörig bleibt. Denn das „Mißverständniß", von dem Herr Chamberlain spricht, liegt, so sagt das officiöse Blatt weiter, auf Seiten der wochenlang unwidersprochen gebliebenen englischen Berichterstattung. Ueber die zur Entschuldigung vorgebrachte allgemeine Wahrheit, daß in allen Kriegen Härten vorkommen, würde sich Niemand bei uns erregt haben. Dem in Volksversammlungen hie und da aufgestellten Verlangen im Interesse des deutschen Heeres amtliche Schritte gegen außeramtliche Aeußerungen eines fremden Ministers zu unternehmen, kann sich die „Nordd. Allgem. Ztg." nicht entschließen. Das Ansehen, das sich die deutsche Armee sowohl durch Manneszucht und Menschlichkeit, wie durch Tapferkeit in der ganzen gesitteten Welt erworben habe, stehe viel zu fest, als daß es durch falsche und unpassende Vergleiche berührt werden könnte. — Das ist der „kalte Wasserstrahl" nach London, der von allen Patrioten gewünscht worden ist, und der seine Wirkung hoffentlich nicht verfehlen wird.

Mit der Insterburger Duellgeschichte beschäftigt sich auch der bekannte Bielefelder Pastor von Bodelschwingh in einem längeren Artikel, den der „Reichsbote" abdruckt. Bodelschwingh rühmt das Verhalten des Gumbinner Geistlichen, der das Duell als Satanswerk bezeichnet hatte, als eine tapfere Mannesthat und kommt dabei zu dem Schluß: „Die erste Schuld an diesem (Duell-) Elend trägt die Kirche. Ihre Diener haben kein Recht, diese unglücklichen Duellanten zu richten, so lange sie selbst nicht eine ebenso klare, mannhafte Stellung der Duellfrage gegenüber eingenommen haben, wie es diesmal der Gumbinner Geistliche gethan. Wo die weltliche Obrigkeit mit ihrer Strafe eintritt, wie sollte da die Kirche zurückbleiben müssen? Tragen Mitglieder des Ehrenrathes an dieser blutigen That Mitschuld, so sollte der betreffende Geistliche keinen Augenblick anstehen, dieselben auf dem geordneten Wege — zugleich mit dem überlebenden Duellanten — vom heiligen Abendmahl und allen kirchlichen Rechten und Aemtern öffentlich auszuschließen, bis sie Buße gethan. — Ueber solch tapfere That der Barmherzigkeit würde nur der Teufel trauern — alle Engel Gottes sich freuen."

Wie schon mitgetheilt, ist der bisherige deutsche Botschafter am englischen Hofe, Graf von Hatzfeld-Wildenburg, Freitag Morgen in der deutschen Botschaft in London gestorben. Graf Hatzfeld ist im Beisein seiner Gattin und seines Sohnes ganz ruhig entschlafen. Bis Donnerstag Abend 9 Uhr war der nun Verstorbene bei vollem Bewußtsein; Pater Vaughan reichte ihm die Sterbesakramente. Darauf verfiel der Kranke in Bewußtlosigkeit. Seit seiner Rückkehr nach England vor etwa sechs Wochen hatte Graf Hatzfeldt nur ein- oder zweimal auf einem Rollstuhl das Haus verlassen; am Sonnabend wurde sein Zustand sehr bedenklich nnd die Kräfte begannen zu sinken. Die Leiche wird nach Deutschland überführt und in der Familiengruft beigesetzt werden.

Es soll eine Ausdehnung des Expropriationsrechts in Aussicht genommen sein, um Gegenstände von künstlerischem oder naturschönheitlichem Interesse dem Privateigenthum entziehen zu können. Es bedeutet das allerdings einen weiteren Eingriff in die Privatrechte, der sich aber gleichwohl als im öffentlichen Interesse liegend rechtfertigen läßt.

Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland über die Ueberwachung der Anarchisten sind zunächst nur Besprechungen, die sich voraussichtlich auch auf andere Mächte ausdehnen werden, da es selbstverständlich zu wünschen ist, daß die zu ergreifenden Maßnahmen möglichst einen internationalen Charakter erhalten. Von der Einberufung einer Conferenz ist dagegen bisher nicht die Rede gewesen.

Die Entmündigung des früheren Abgeordneten Dr. Sigl erfolgte nach den „Münchener Neuest. Nachr." auf Antrag seiner Frau wegen geistiger Erkrankung. Das „Bayer. Vaterland" ist unter der Bedingung, daß das Blatt in der bisherigen Weise und Tendenz im Sinne Dr. Sigls unverändert fortgeführt wird, verkauft worden.

Ausland.

Holland. Eine geheime Sitzung des Friedensausschusses, in welcher das Ansuchen der Boeren um Friedensverhandlungen verworfen wurde, dauerte genau 5 Minuten. Der Vorsitzende, Baron Melville, erklärte, die Boeren hätten durch den beleidigenden Ton (und die Engländer, Herr Baron?) die diplomatische Etiquette verletzt. Hierauf ging man zur Tagesordnung über. Die Boeren wollen nunmehr absolut keine Schritte mehr zur Herbeiführung des Friedens unternehmen. Da haben sie ganz recht!

England. König Eduard hat sich seiner nächsten Umgebung gegenüber dahin ausgesprochen, daß er bei allen Arrangements, die sich auf die Krönungsfeier im Mai 1902 beziehen, als selbstverständlich die bis dahin erfolgte völlige Beendigung des südafrikanischen Krieges voraussetzte. Er würde eher eine Vertagung der Feier bewirken, als in Kriegszeiten eine solche Festlichkeit gutheißen. Der Gesundheitszustand des Königs soll gegenwärtig befriedigend und die Heiserkeit fast gänzlich behoben sein. Endlich habe der König, der ein leidenschaftlicher Raucher war, den Tabakgenuß auf ein Minimum beschränken müssen.

Chamberlain hat sich zu einer Erklärung über seine beleidigenden Aeußerungen betreffs der Kriegführung der continentalen Völker bewegen lassen. Auf ein Schreiben, welches ein gewisser Marriner aus Penrith an Chamberlein gerichtet und in dem er ihm nahe gelegt hatte, Schritte zu thun, um den Unwillen zu beseitigen, den er durch seine jüngst gehaltene Rede in gewissen Kreisen des deutschen Volkes hervorgerufen habe, hat Chamberlein durch seinen Secretär antworten lassen, die künstliche Agitation in Deutschland beruhe so vollständig auf einem Mißverständniß seiner Rede, daß er nicht daran denke, irgend welche Notiz davon zu nehmen. Er wolle indessen feststellen, daß sich kein vernünftiger Deutscher durch die Worte beleidigt fühlen könnte, in denen er das Verhalten der britischen Behörden in Transvaal durch den Hinweis auf die bei allen civilisierten Nationen unter ähnlichen Umständen beobachtete Haltung gerechtfertigt habe. Die Erklärung soll wohl eine Beschwichtigung sein, wenn auch eine verklausulierte. Es wird die Absicht der Beleidigung fortgeleugnet, und damit soll die Beleidigung als nicht geschehen hingestellt werden. — Dagegen ist anzuführen, daß es nicht auf den Mangel an Absicht des Beleidigers ankommt, sondern darauf, ob durch die Umstände, Thatsachen und die Bildung des Thäters eine Handlung als taktlos und beleidigend anzusehen ist. Mag nun Chamberlain die Absicht wirklich nicht gehabt haben, Thatsachen machen die Rede zur einer Beleidigung, und Bildung und Stellung Chamberlains sind nicht so untergeordnet, daß Mangel an Absicht den Mangel an Tact und die Verständnißlosigkeit für die geschichtlichen Thatsachen entschuldigen.

Spanien. In der Universität kam es am Donnerstag in Barcelona, als ein neuer Rektor eingeführt werden sollte, zu lärmenden Kundgebungen der katalonischen und republikanischen Studenten. Eine größere Anzahl von Studenten wurden zum Theil schwer verletzt.

Italien. Otto v. Bülow, der ehemalige preußische Gesandte beim Vatikan, starb am Freitag plötzlich am Herzschlag. Derselbe ist in den weitesten Kreisen dadurch bekannt geworden, daß er bald nach dem Kriege der ständige Reisebegleiter des ersten deutschen Kaisers als Vertreter des auswärtgen Amtes gewesen ist. Als Einjährig-Freiwilliger war er beim Berliner Straßenkampf am 18. März 1848 schwer verwundet worden, und seitdem hatte er einen schleppenden hinkenden Gang.

Amerika. Die Blätter, welche dem Präsidenten Roosevelt nahestehen, erklären, für den Fall, daß die Entführung der Missionarin Stone nicht binnen 14 Tagen eine volle Genugthuung gefunden habe, würden die in den italienischen Gewässern kreuzenden nordamerikanischen Kriegsschiffe die Weisung erhalten, nach der Levante abzugehen und durch Beschlagnahmung eines Faustpfandes den Sultan zur Erfüllung seiner Pflichten nöthigen.

China. 50 chinesische Soldaten überraschten nachts eine Bande von 150 Räubern 10 Meilen von Peking, tödteten 12 und nahmen 16 von ihnen gefangen. Letztere werden zur Hinrichtung nach Peking geschafft. In dem Gefechte fielen 3 Soldaten. In Tschinkiang ist eine deutsche Postanstalt eingerichtet worden.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 26. November 1901.

* „O wie ist es kalt geworden!" hört man jetzt aus aller Munde. Vor ca. 8 Tagen gab der Winter schon seine Visitenkarte ab; daß es dem frostigen Gesellen nicht ganz ernst gemeint war, zumal das kalte Wetter ungewöhnlich früh einsetzte, bewies der baldige Umschlag in der Witterung. Kalte Regenschauer und Stürme waren die Signatur der Tage und der Nächte. Novemberwetter ist eben so unberechenbar wie Aprilwetter. Seit Freitag haben wir nun wieder Frostwetter, und wenn die Wetterpropheten Recht behalten, hält das kalte Wetter an. Stellenweise soll starker Schneefall eintreten und das Monatsende soll ganz zur Freude der Kürschner, Kohlenhändler und Eisbahnpächter ausfallen.

* Am letzten Sonntag, an dem die evangel. Kirche das Erinnerungsfest an die Todten beging, wanderten viele Hunderte zum evangelischen Friedhofe, um einen Kranz oder ein anderes Zeichen wacher Erinnerung auf die Hügel niederzulegen, unter welchen die Ruhe und das Vergessen von allen irdischen Sorgen und Mühen herrscht.

* (Concert des Essener Männergesangvereins „Sansoucie.") Eine besondere Ueberraschung für die Concertbesucher wird das Auftreten des weit über Rheinlands und Westfalens Grenze hinaus bekannten Sievers-Quartett sein. Ueber die Leistungen dieses Quartetts in einem am 1. Nov. d. Js. zu Münster abgehaltenen Concert schreibt der Musikrecensent Herr Gymnasiallehrer Dr. Preising im Münsterschen Anzeiger: „Die philharmonischen Volksconcerte im Centralhofe haben einen vielversprechenden Anfang genommen. Ein zahlreiches Publikum, unter dem wir eine ganze Reihe Mitglieder hiesiger Gesangvereine bemerkten, lauschte mit sichtlichem Interesse den Darbietungen unserer Dreizehner und denen des Sievers-Quartett, dessen Dirigent, Herr Friedrich Sievers, noch vom Wettstreite der Constantia her im besten Andenken steht. Die vier Stimmen des Quartetts sind außerordentlich wohlklingend und ausgiebig. Der erste Tenor (Herr Schulte) hat den hellen Klang eines silbernen Glöckleins, mächtig rund und voll, wie ein Orgelregister ertönt der wuchtige zweite Baß des Herrn Ufer. Ebensogut sind die Mittelstimmen vertreten, den zweiten Tenor singt nicht aufdringlich, aber klar und fest der Dirigent, und Herr Kobenich hat einen Bariton, so sympathisch und edel, wie man ihn selten findet. Die Stimmen passen gut zu einander und verbinden sich zu einem abgerundeten, harmonischen Ganzen. Zum Vortrage hatte man sich eine Reihe einfacher, aber ansprechender, volksthümlicher Lieder gewählt. Alle zeigten sowohl in Bezug auf feine, dynamische Abstufung als auch in Betreff der Einheitlichkeit der Auffassung eifriges Studium und hingebenden Fleiß. Das Publikum spendete so großen Beifall, daß die Sänger sich jedes Mal zu einer Zugabe verstehen mußten. Auf baldiges Wiedersehen!" Nach all dem Vorliegenden steht dem Castroper musikliebenden Publikum ein großer Kunstgenuß bevor. Möge der Verein in einem voll besetzten Hause seine Anerkennung finden. Außer den bekannten Verkaufsstellen sind Eintrittskarten im Vorverkauf zu 1 Mk. (Kassapreis 1,50 Mk.) in den Geschäftsstellen der „Castroper Ztg." in Castrop und Rauxel zu haben.

* Der in der vorigen Nummer kurz erwähnten Schießaffäre ist, wie wir vernehmen eine geringfügige Streitigkeit vorangegangen. Der Schmied und Fuhrmann Gustav Denneborg, ein sehr friedliebender und beliebter junger Mann, traf sich mit dem Bergmann Klümper (vor einiger Zeit von Obercastrop nach dem Castroperholz verzogen) nach vorherigem Wortwechsel in die E.'sche Wirthschaft. Dort kamen die Beiden wieder aneinander und weil K. in die Tasche faßte, um anscheinend ein Messer hervorzuholen, faßte ihn D. und warf ihn zu Boden. Bald nachher entfernte sich K. und als D. gerade das Local verlassen hatte, erhielt er den verhängnißvollen Schuß auf drei Schritte Entfernung. Der Attentäter, verheirathet und Vater von drei Kindern, hat wahrscheinlich nach den ersten stattgehabten Auseinandersetzungen sich zu Hause das Mordinstrument (eine Flinte) geholt und ist dann seinem Opfer gefolgt. Die Verletzung des D. ist lebensgefährlich, doch wollen wir hoffen, daß der junge Mann mit dem Leben davon kommt.

* **Rauxel.** Durch die infolge des regen Verkehrs auf der hiesigen Station nothwendigen Rangierarbeiten kommt es häufig vor, daß die Wegeschranken an dem Uebergange der Münsterstraße für längere Zeit geschlossen werden müssen. Die Gemeindevertretung hat daher beschlossen, bei der kgl. Eisenbahn-Direction auf Beseitigung dieses Uebelstandes durch Anlage einer Unterführung für Fußgänger hinzuwirken.

* **Waltrop.** Das Project einer electrischen Straßenbahn Dortmund-Brechten-Waltrop hat von anderer Seite den Plan aufkommen lassen, unseren Ort auch mit Recklinghausen durch eine Bahn zu verbinden und die dortige Straßenbahnlinie über Datteln nach hier zu verlängern. Ohne Zweifel werden die beiden Orte Waltrop oder Datteln durch den Kohlenbergbau schon in kurzer Zeit sich ausdehnen und an Einwohnerzahl erheblich zunehmen. Von Recklinghausen aus ist deshalb bereits mehrseitig der Vorschlag gemacht, mit dem Bahnbau nach Datteln, Waltrop zu eilen, damit sich der Verkehr der Bewohner von Waltrop und Umgegend nicht erst nach Dortmund gewöhne. Hoffentlich kommen beide Projecte zur Ausführung, so daß man dann auch durch den nördlichen Theil des Industriegebietes mit der Straßenbahn fahren kann.

* **Mengede.** In Folge der Entgleisung eines Waggons verunglückte hier der in Wanne stationirte Bremser Niedringhaus.

* **Olfen.** Zu einer ganz hervorragenden Bedeutung dürfte der Canalhafen bei unserem Orte gelangen, da hier der preußische Bergfiscus sowie die Gewerkschaft „Rheinpreußen" in Homburg am Rhein große Kohlenbergwerke zu errichten gedenkt. Zudem wird beabsichtigt, den Olfener Hafen mit der fünf Kilometer entfernt liegenden Station Selm der Dortmund-Gronauer Eisenbahn durch einen Schienenstrang zu verbinden. Hierdurch wird den von der Firma Gebr. Stumm in Neunkirchen bei Lünen projectirten und den südlich von dieser Stadt gelegenen großen Bergwerken der Harpener Bergbaugesellschaft eine günstige Verbindung mit dem Olfener Hafen geschaffen werden. Daß gerade dieser Hafen dereinst sich zu einem der bedeutendsten Kohlenhäfen am Dortmund-Emscanal entwickeln wird, dürfte im Hinblick auf die zahlreichen und großartigen Bergwerksprojecte keinem Zweifel unterliegen, zumal all diese Projecte mit Rücksicht auf die günstigen Transportverhältnisse in dieser Gegend entstanden sind. Immer weiter werden zu beiden Seiten des Canals die Bohrthürme behufs Aufsuchung von Kohlenflötzen nach Norden vorgeschoben und immer zahlreicher werden die Kohlenfunde in dortiger Gegend.

* **Huckarde.** Auf Zeche „Hansa" stürzte der Schreiner Bröker in den Schacht und blieb todt. Eine Wittwe und zwei unmündige Kinder beweinen den Tod ihres Ernährers.

* **Langendreer.** Ein Handelsmann, der auf seinen Wagen sitzend, von Witten nach hier fuhr, wurde von vier jungen Burschen überfallen und beraubt. Den Straßenräubern fielen über 80 Mk. in die Hände. Es gelang ihnen, unerkannt zu entkommen.

* In **Werne** bei Langendreer wurde Freitag Abend die Wittwe Amtssecretär Sp. von einigen Burschen überfallen und derselben ein Korb mit Waaren abgenommen, auch soll die Frau unsittlich angegriffen sein. Die Thäter sind noch nicht ermittelt.

* **Witten.** Der Lehrer Heinrich Grote machte in seiner Wohnung seinem Leben durch Selbstmord ein Ende, nachdem er über 25 Jahre an der städtischen Volksschule thätig gewesen war. Seit einigen Jahren war er an einem unheilbaren Leiden erkrankt und in letzter Zeit dieserhalb in Schwermuth verfallen.

* Prof. Koch und Geheimrath Kirchner, vortragender Rath im Kultusministerium, werden in diesen Tagen in **Bochum** eintreffen zur Besichtigung des Wasserwerks. Alle Wasserwerke zwischen Dortmund und Essen sollen revidiert werden; die Inspection bezweckt eine Feststellung von Grundsätzen für die Sanierung der Ruhrwerke und einer Organisierung fortdauernden bacteriologischer Controle.

* **Bochum.** Verhaftet wurde ein bei dem hiesigen Postamt angestellter Unterbeamter, welcher sich fortlaufender Unterschlagungen schuldig gemacht hat.

* **Dortmund.** Samstag Abend erhängte sich der Flickschneider und Laternenanzünder Koch, eine hier wegen ihrer Originalität stadtbekannte Persönlichkeit.

* Die deutsche Industrie hat in Holland einen schönen Erfolg zu verzeichnen. Die Gemeindeverwaltung der Stadt Amsterdam hat die Ausführung eines neuen Gasometers von 100 000 Kubikmeter, die größte derartige Anlage des europäischen Festlandes, einer **Dortmunder** Firma nach internationalem Wettbewerb übertragen.

* Im kath. Krankenhause in **Herne** verschied der Bergmann A. Kolodzyk, welcher vor etwa 4 Wochen bei Gelegenheit einer Rauferei in den Kopf gestochen worden war. Der seiner Zeit verhaftete Thäter wurde später auf freien Fuß gesetzt, weil er angeblich in Nothwehr gehandelt hatte.

* Am 25. d. Mts. wird in **Gelsenkirchen** auf Veranlassung des Ministers eine Conferenz behufs weiterer Verfolgung der Einrichtung eines Instituts zur Bekämpfung von Volkskrankheiten im Ruhrrevier stattfinden.

* **Werther.** Erhängt hat sich hier der in Concurs befindliche Kaufmann Klockenbrink. K., der inmitten der Fünfzig stand, hinterläßt Frau und Kinder.

* Ein heiterer Vorfall spielte sich in einem Straßenbahnwagen auf der Strecke **Buer-Horst** ab. Ein biederer Pole stellte an den Schaffner die Frage: „Bin ich bald an evangelisches Bahnhof? — Ja, gleich sind wir am katholischen Güterschuppen und dann noch eine Station." Großer Lacherfolg.

* **Oelde.** Kaiser Wilhelm hat die in diesem Jahre auf ihn gefallene Königswürde der hiesigen Schützen-Gesellschaft angenommen und letztere eine silberne Königsmedaille verliehen.

* Ein 15jähriger Lehrling in **Bielefeld** versuchte „aus Liebesgram" Selbstmord und brachte sich eine schwere Schußwunde am Kopfe bei.

* Die Geschäftslage der Industrie ist auch im gewerbreichen **Lennethale** eine anhaltend schlechte und wenig Aussicht auf Besserung vorhanden. In fast sämmtlichen Fabriken und Betrieben sind Entlassungen von Arbeitern vorgekommen, auch hat eine theilweise Lohnreducierung und eine Einschränkung der Arbeitszeit stattfinden müssen. So viel wie möglich wird den Arbeitslosen seitens der Stadtverwaltung Arbeit verschafft und ist dort das Angebot stärker als die Nachfrage.

* Ein Opfer seines Berufs ist der Sanitätsrath Dr. Steinmeier in **Minden** geworden. Wie es nach der „Mind. Ztg." heißt, hat derselbe vor einigen Tagen bei einer im Krankenhause vorgenommenen Operation von dem aus der Narkose erwachenden, seiner Sinne noch nicht mächtigen Patienten einen Stoß erhalten, der einen Rippenbruch und eine Verletzung der Lunge sowie im weiteren Verlaufe den Tod zur Folge hatte.

* **Remscheid.** Am Freitag lösten sich auf der Eisenbahnstrecke nach Solingen in der Schlucht, welche die eingeleisige Bahn bei Remscheid-Westhausen durchschneidet, nach der Durchfahrt des Personenzuges 525 Lennep-Düsseldorf gewaltige Felsmassen und verschütteten das Geleise. Der unterbrochene Verkehr wurde durch Umsteigen an der Unfallstelle aufrecht erhalten.

* Unterschlagungen in Höhe von über 1300 Mk. beging der Commis M. in **Solingen.** M., der erst seit einigen Monaten verheirathet ist, wurde verhaftet.

* **Elberfeld.** Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich ein 20 Jahre altes Mädchen, das, von einem jungen Manne bethört, einen Fehltritt begangen hatte und die Folgen gewaltsam zu beseitigen versuchte, zu verantworten. Sie erhielt neun Monate Gefängniß. Nach der Verkündigung des Urtheils lief es aus dem Gerichtsgebäude der Wupper zu, erkletterte ein Gitter, um sich in die Fluthen zu stürzen. Einem Gerichtsdiener gelang es, die Unglückliche von ihrem Vorhaben im letzten Augenblick abzuhalten.

* Welch eine segensreiche Thätigkeit der Reconvalescentenverein in **Elberfeld** entfaltet, geht schon daraus hervor, daß der Verein während der diesjährigen Saison 580 Kranke in Kurorte und Heilstätten entsenden konnte. Mit Rücksicht auf diese Wirksamkeit hat die Landesversicherungsanstalt „Rheinprovinz" die dem Verein für dieses Jahr anfänglich zur Verfügung gestellte Summe von 38 000 Mk. auf 50 000 Mk. erhöht.

* Commercienrath Funke aus **Essen** spendete zum Neubau der kath. Kirche in Kupferdreh die hübsche Summe von 5000 Mk., den gleichen Betrag gab er auch zum

Zweites Blatt.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Castroper Zeitung.

Druck und Verlag der Ph. Culbarkschen Druckerei (Inh.: H. Schmitz).

Nummer 141.

Amtl. Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund und amtl. Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Standesgemäß.

Roman von Carl v. Leistner.

3) (Nachdruck verboten.)

Oswald versuchte, vor dem heute nicht sehr willkommenen Besucher seine aufgeregte Gemüthsstimmung, in welcher ihn derselbe überrascht hatte, zu bemeistern und erwiderte:

„Es ist nicht alles Gold, was glänzt, Freund Dillheim. Wenn Sie mir die Ehre schenken, einige Zeit in diesem Buen Retiro zu verweilen, werden Sie bald auch eine Schattenseite desselben kennen lernen. Da! Hören Sie es wohl?"

„Mordelement! Was ist das für ein Geklopper? Müssen Sie das öfter in Kauf nehmen?" rief der Officier, plötzlich verdutzt aufhorchend, da die Nähmaschine im oberen Stockwerke sich wieder vernehmen ließ.

„Oft und lange genug," entgegnete Oswald. „Eine junge Näherin hat ihr Arbeitslocal leider direct über meinem Kopfe."

„Würde mir das unverzüglich verbitten! Die Person müßte mir sofort aus dem Hause — oder sie müßte etwa dazu geeignet sein, ein verteufelt hübsches Spielzeug abzugeben."

Oswald lächelte, indem er versetzte:

„Diese Eigenschaft würde bei mir wenig ins Gewicht fallen. Wenn sie häßlich wäre wie die Nacht und dafür weniger Lärm verursachte, so würde ich dies entschieden dem Schmachten nach einer niedlichen Prinzessin von der Nadel vorziehen."

„Bah! Wer spricht von Schmachten?! Kommen, sehen, siegen, heißt bei mir die Parole! Doch — apropos — der Zweck meines Besuches ist, Sie zu fragen, Baron, ob Sie mich nicht abends in die Oper begleiten. Kora Blank, welche heute zum drittenmal auftritt, hat eine gottvolle Stimme. Aber das ist am Ende noch das wenigste! Dieses reizende Profil, diese juronische Figur, diese exquisite Tornüre! Sind Sie nicht auch entzückt, hingerissen? Haben Sie selbstverständlich schon gesehen und gehört und werden mitkommen? Ja?"

Der junge Litterat zögerte mit seiner Antwort, erklärte sich aber schließlich einverstanden, indem er hinzufügte, daß er sich als Dramaturg von einem seiner Bekannten der gefeierten Künstlerin schon persönlich habe vorstellen lassen.

„Was höre ich!" rief Victor von Dillheim. „Ihr Herren von der Feder seid reine Glückspilze! Heute um erstenmal fühle ich mich versucht, Sie um Ihren Beruf zu beneiden, der sonst nicht nach meinem Geschmack wäre. Sie müssen mir den ganzen enormen Gefallen thun, mich bei der himmlischen Kora einzuführen, bester Fronhofen! — Wollen Sie?"

Wieder umspielte ein feines Lächeln die wohlgeformten Lippen des so stürmisch Aufgeforderten, als er sagte:

„Beharren Sie auch auf diesem Wunsche, Dillheim, wenn Sie vernehmen, daß Fräulein Kora Blank sich eines vollkommen tadellosen Rufes erfreut und ihren Verkehr mit Herren in der solidesten Weise auffaßt?"

„Hm!" meinte Victor. „Nun — obwohl ich aus Ihrer Bemerkung ersehe, daß Sie in dieser Beziehung nicht gerade das beste Zutrauen zu mir hegen, kann ich Ihnen doch versichern, ich verstehe aus dem Fundament, mich bei meinem Umgang mit dem schönen Geschlecht ganz genau der Individualität der einzelnen Repräsentantinnen desselben anzupassen. Sie brauchen also kein Bedenken zu haben, und Fräulein Blank soll, wenn ich damit ihre Gunst erringen kann, eine riesige Sodilität an mir wahrzunehmen Gelegenheit erhalten. Also — wollen Sie mich der Dame vorstellen, oder fürchten Sie mich vielleicht als einen gar zu gefährlichen Rivalen?"

„Keineswegs. Eben deswegen, damit Sie mich nicht in solchem Verdachte behalten, werde ich Ihrer Bitte entsprechen!" erwiderte Oswald v. Fronhofen, und der Ton, in welchem er es that, würde im Zusammenhang mit dem leichten, spöttischen Achselzucken für einen weniger von der eigenen Unwiderstehlichkeit überzeugten Beobachter als Victor, vielleicht etwas Verletzendes gehabt haben. Der Besuch der heutigen Opernvorstellung und die Einführung des Kavallerieofficiers bei der Künstlerin wurde also beschlossen, worauf sich der Gast wieder entfernte.

Obwohl die gefeierte Sängerin Kora Blank mit dem Leiter des bedeutendsten in der Hauptstadt existierenden Theaters noch keinen bindenden Contract abgeschlossen hatte und ihr Auftreten vorläufig als Gastspiel bezeichnet wurde, hatte sie sich doch ein eigenes Quartier gemiethet, das sie mit luxuriösem Geschmack einrichtete, sodaß man kaum mehr einen Zweifel hegte, sie gedenke, als ein Stern erster Größe die Anziehungskraft jener Bühne auf längere Dauer zu erhöhen. Die Künstlerin lebte in diesem reizend ausgestatteten Heim keineswegs zurückgezogen, sondern öffnete ihren Salon einem ihr entsprechenden Kreise, der vorzugsweise aus musikalischen Herren, aus Vertretern der Tagespresse, Gelehrten und Schriftstellern bestand. Bekanntschaften von Damen, namentlich vom Theaterpersonal, zu schließen, schien sie weniger geneigt zu sein. Dagegen versammelte sie an solchen Abenden, an welchen sie keine Bühnenrolle zu übernehmen hatte, öfters eine auserlesene Gesellschaft um sich, und der Ton, der bei diesen Zusammenkünften herrschte, war ein durchweg solider. Sie besaß trotz des noch jugendlichen Alters von etwa 24 Jahren Menschenkenntniß und Tactgefühl genug, um in der Regel nach der ersten Vorstellung schon darüber entscheiden zu können, ob ihr das Wiederkommen des Betreffenden genehm sei und verstand es ausgezeichnet, dies dem Besucher auf feine Weise merken zu lassen. Ueberschritt jemand in seiner Conversation die Grenze des von ihr als zulässig Betrachteten nur im geringsten, so wußte sie ihn fortan so unverkennbar zu ignorieren, daß er sich bald als überflüssig betrachten mußte und auf ferneres Erscheinen von selbst verzichtete.

Vermischte Nachrichten.

* Ein Stückchen, das „voll und ganz" der Wahrheit entspricht, aber nicht jeden Tag passieren dürfte, trug sich in einem Dorfe an der badischen Grenze zu. Ein nicht gerade in den rosigsten Verhältnissen lebender Einwohner sah auf seine Behausung den Gerichtsvollzieher zusteuern. Schnell entschlossen, schloß er den Kasten auf, stellte sich hinein, und sagte zu seinem noch schulpflichtigen Sohne: „Schließ den Kasten zu und wenn der Gerichtsvollzieher kommt, sagst, ich sei nach Pforze (Pforzheim). Richtig lenkte auch der Gerichtsvollzieher seine Schritte auf das Haus des im Kasten Eingeschlossenen. Als er denselben nicht in seiner Wohnung traf, fragte er dessen anwesenden Buben: „Wo ist Dein Vater?" — „Nach Pforze!" erfolgte prompt die Antwort. — „Wann kommt Dein Vater wieder?" fragte der Gerichtsvollzieher weiter. — Und was geschah? Der Bube ging in seiner kindlichen Unschuld auf den Kasten zu und schloß denselben auf und fragte den darinnen stehenden Mann: „Vater, wann kommst denn wieder von Pforze?" — Wie einander der nunmehr aus seinem Versteck hervortretende Bauer und der Gerichtsvollzieher ansahen, darüber schweigt des Erzählers Höflichkeit.

* Ueber amerikanische Unglücksfälle wird gemeldet: In Colorado Springs ist eine Galerie in der Smuggler-Union-Goldmine in Brand gerathen. Zweihundert Arbeiter waren in der Grube eingeschlossen, es gelang ihnen aber, sich zu retten, bis auf etwa 30, von denen man annimmt, daß sie umgekommen sind. Nach weiteren Meldungen aus Colorado Springs sind aus der Smuggler-Union-Goldmine 22 Leichen hervorgeholt worden. Man glaubt, daß nahezu 100 Arbeiter das Leben eingebüßt haben. — Auf der Atchison-Topeka- und Santa-Fé-Eisenbahn in der Nähe der

Station Needles sind zwei Personenzüge zusammengestoßen. Fünf Wagen geriethen in Brand. Sechs Personen wurden getödtet, sieben tödtlich verletzt.

Schöffengericht zu Castrop.

Sitzung vom 23. Nov. 1901.

Es wurde verhandelt:

1. Strafsache gegen den Arbeiter Peter Recktenwald in Castrop, welcher angeklagt, in den Monaten August, September, Oktober sich dem Müßiggange und Trunke dergestalt hingegeben zu haben, daß er in einen Zustand gerathen, in welchem zum Unterhalte seiner Familie, zu deren Ernährung er verpflichtet, durch Vermittelung der Behörde fremde Hülfe (der Armen-Verwaltung) hat in Anspruch genommen werden müssen. Der wegen begründeten Fluchtverdachts in Haft befindliche Angeklagte wurde vorgeführt. Derselbe gibt zu, daß er nicht in genügender Weise für den Unterhalt seiner Familie gesorgt und den verdienten Lohn meistens vertrunken habe. Es wurde nach stattgefundener Beweisaufnahme das Urtheil dahin verkündet: Der angeklagte ist der Uebertretung schuldig und wird deshalb zu einer Haftstrafe von 4 Wochen kostenpflichtig verurtheilt. Nach verbüßter Strafe ist der Angeklagte der Landespolizeibehörde zu überweisen.

2. Strafsache gegen den in Haft befindlichen Bergm. W. Huls aus Obercastrop wegen gleicher Uebertretung wie der Angeklagte unter Nr. 1. Nach stattgehabter Beweisaufnahme wurde das Urtheil dahin verkündet: Der Angeklagte ist der Uebertretung schuldig und wird deshalb zu 6 Wochen Haft kostenpflichtig verurtheilt. Nach verbüßter Strafe ist derselbe der Landespolizeibehörde zu überweisen.

3. Strafsache gegen den Schlepper Andreas Malzeck in Mengede wegen Benutzung des Fahrrades ohne im Besitze einer Fahrradkarte zu sein. Die durch Strafverfügung des Amtes Mengede verhängte Polizeigeldstrafe von 3 Mk. eventl. 1 Tag Haft ist durch gerichtliche Entscheidung auf 1 Mark eventl. 1 Tag Haft zwar ermäßigt, jedoch hat Angeklagter die Kosten des Verfahrens zu zahlen.

4. Strafsache gegen den wegen begründeten Fluchtverdachts seit dem 5. November cr. in Haft befindlichen Arbeiter Franz Siwerum von hier wegen Bettelns. Es wurde das Urtheil dahin verkündet: Der Angeklagte ist der Uebertretung schuldig und wird deshalb zu einer Haftstrafe von 4 Wochen kostenpflichtig verurtheilt. Nach verbüßter Strafe ist der Angeklagte der Landespolizeibehörde zu überweisen.

5. Strafsache gegen den Wirth Fritz Kalthoff hier wegen Schankbetriebes und zwar a) am 28./29. September cr. bis 2 Uhr morgens, b) am 30. September cr. bis 1/2 1 Uhr morgens. Durch Strafverfügung der Polizeiverwaltung sind 5 bezw. 10 Mk. Geldbuße eventl. 3 Tage Haft festgesetzt. Infolge Widerspruchs wurden beide Fälle öffentlich verhandelt und das Urtheil dahin verkündet: Der Angeklagte ist der Uebertretung schuldig und wird deshalb in beiden Fällen je mit 1 Mk. Geldbuße eventl. 1 Tag Haft kostenpflichtig verurtheilt.

6. Gegen denselben: beschuldigt am 1. Oktober vormittags schmutziges Waschwasser in die Straßenrinne ableiten lassen. Durch Strafverfügung vom 10. Oktober cr. ist eine Geldbuße von 5 Mk. eventl. 1 Tag Haft festgesetzt. Infolge Widerspruchs wurde die Sache gerichtlich verhandelt und das Urtheil dahin verkündet: Der Angeklagte ist der Uebertretung der Polizei-Verordnung schuldig und wird zu einer Geldbuße von 1 Mk. eventl. 1 Tag Haft kostenpflichtig verurtheilt.

7. Strafsache gegen den Bergmann Franz Bigonski zu Rauxel wegen Verübung von groben Unfugs, Schimpfen und Toben auf öffentlicher Straße. Die durch Strafverfügung vom 8. October cr. festgesetzte Strafe von 6 Mk. eventl. 2 Tage Haft ist durch gerichtliche Entscheidung auf 3 Mk. Geldbuße eventl. 1 Tag und Tragung der Kosten herab gesetzt.

8. Strafsache gegen die Ehefrau Wilhelmine Kampschmidt geb. Büter zu Oestrich. Vergehen gegen § 263 St.-G.-B., welches Vergehen mit 3 Tage Haft zu sühnen ist.

9. Strafsache gegen den Tagelöhner Peter Sollmann von hier, geb. zu Waltrop, angeklagt im September d. Js. auf dem Bahnhof Castrop einem anderen gehörende Kohlen — fremde bewegliche Sache im Werthe von unter 25 Mk. — in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben. Das Urtheil lautete auf Verurtheilung des Angeklagten zu 2 Tagen Haft.

10. Strafsache gegen den Bergmann Vinzens Jendreczak zu Mengede wegen unberechtigter Ausübung der Jagd im Amtsbezirk Mengede. Dieses Jagdabenteuer hat dem Angeklagten 30 Mk. Geldbuße eventl. 6 Tage Haft eingebracht.

11. Strafsache gegen die geschiedene Ehefrau Emilie Hinze geb. Johmann zu Dortmund, angeklagt, am 30. September cr. zu Mengede einen Korb mit Besen, Schrübbern, Bürsten, Matten und Ausklopfern, dem Handelsmann Jacob Hüls gehörig, im Werthe von 40 Mk., fremde bewegliche Sache, die sie im Besitz oder Gewahrsam hatte, sich rechtswidrig zugeeignet zu haben. Nach erfolgter Beweisaufnahme wurde die Angeklagte zu 5 Tage Haft verurtheilt.

12. Strafsache gegen 1. den Bergmann Oswald Aßmann, 2. den Bergm. Emil Aßmann, beide zu Holthausen, angeklagt, am 26. August cr. zu Holthausen durch mehrere selbstständige Handlungen: 1. in der Wohnung des Bergmanns Wilhelm Gees widerrechtlich eingedrungen zu sein, und zwar gemeinschaftlich, 2. den Gees vorsetzlich mißhandelt zu haben. Der Angeklagte zu 1 wurde mit einem Monat und Angeklagter zu 2 mit 3 Wochen Gefängniß kostenpflichtig verurtheilt.

13. Strafsache gegen den Bergm. Carl Pampe zu Brambauer wegen Schulversäumniß seines Sohnes. Die Polizei-Verwaltung Mengede hatte durch Strafbefehl vom 8. October cr. eine Geldbuße von 2 Mk. eventl. 1 Tag Haft festgesetzt. Infolge Widerspruchs wurde die Sache heute verhandelt und wurde der Angeklagte freigesprochen.

14. Strafsache gegen a) den Bergmann Friedrich Velten in Börnig und b) den Bergmann Friedrich Tollkamp daselbst, angeklagt, am 9. September cr. zu Castrop den Maurer Johann Grebing vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben, und zwar Tollkamp mittels eines Steins, eines gefährlichen Werkzeuges. Ersterer wurde zu 30 Mk. Geldbuße eventl. 6 Tage Haft verurtheilt. Das Urtheil gegen den letzteren in, weil derselbe beim Militär eingestellt worden, vertagt.

Civilstand des Amtes Castrop

vom 11. bis 16. November 1901.

Geburten.

1 Sohn: Bergm. Joseph Pieper, Obercastrop. Bergmann Emil Marks, Frohlinde. Bergm. Wilhelm Michels, Obercastrop. Maschinenwärter Joseph Hegemann. Bergm. Friedrich Noll, Börnig. Bergm. Johann Brenski, Holthausen. Bergm. Rochus Twardowski, Rauxel. Bergm. Oskar Fischer, Habinghorst. Bergm. August Borrosch, G.-Sodingen. Barbier Carl Schubert, G.-Sodingen. Bergm. Stanislaus Niemczyk, G.-Sodingen. Bergm. Friedrich Kaldauer, Obercastrop. Tagelöhner Gustav Cattersfeld. Bergm. Joh. Bala. Bergm. Theodor Studnik, Holthausen. Kaufmann Franz Goretzki, Rauxel. Tagelöhner Valentin Frankiewicz. Bergm. Wilh. Haase, Obercastrop. Bergm. Anton Glaser. Landwirth Heinrich Feldmann, Obercastrop. Bergm. Wladislaus Twardowski, Rauxel. Bergm. Flaminio Felippi, Börnig. Bergm. Georg Renete, Obercastrop. Bergm. Friedrich Köhler.

1 Tochter: Bergm. Franz Zaremba, Habinghorst. Bergmann Stanislaus Garczarek, Rauxel. Bergm. Johannes Menze, Rauxel. Bergm. Herm. Pollkämper, Holthausen. Bergm. Heinrich Müller, Rauxel. Bergm. Vinzenz Walczak. Bergm. Vinzenz Kaldowiak, G.-Sodingen. Bergm. Anton Artin, Börnig. Metzger Anton Sidlpe, G.-Sodingen. Bergm. Wilhelm Rottmann, Rauxel. Techniker Fritz Krog, Obercastrop. Bergm. Paul Rolfsel, Holthausen. Bergm. Franz Langner, Obercastrop. Bergm. Lorenz Miercznski, Habinghorst. Bergm. Joseph Drozdzynski. Bergm. Eugenio Cerullo. Bergm. Heinr. Risse, Obercastrop. Apotheker Friedrich Grote. Bergm. Hermann Barfuß, Bövinghausen. Bergm. Friedrich Pfal, Obercastrop. Bergm. Johann Valenciak. Gartner Adolf Geis, Merklinde.

Aufgebote.

Bergm. Rudolf Hermann Krater, Castrop und geschäftslose Lina Böcker, Obercastrop.

Heirathen.

Amtsrichter Anton Fischer, Alzenau und geschäftsl. Maria Braukhoff, Castrop. Arbeiter Johann Theodor Trockel und Geschäftshülfin Johanna Louise Thies (gen. Wienber), Castrop. Bergm. Clemens Stemmann und geschäftsl. Mathilde Behr. Steiger Johann Schaut und Geschäftseinhaberin Louise Emma Severmann, Rauxel. Bergm. Friedrich Wilhelm Trenz, Merklinde und geschäftsl. Franziska Reimertz, Bövinghausen. Bergm Stanislaus Bierczyk und geschäftsl. Rosalie Matussak, Börnig. Bergm. Johann Bisior und geschäftslose Franziska Bartkowiak. Bergm. Ludwig Hegener und Dienstmagd Auguste Martha Schöbel, Rauxel. Maurer Johann Gustav Tuttaß, Rauxel und Hebamme Wittwe Elisabeth Eckardt geb. Kraft, Castrop. Arbeiter Heinrich Wesselbaum und gewerbl. Petronella Josepha von Dornik. Bergm. Theophie Figura, Castrop und geschäftsl. Pauline Nittner, Habinghorst. Landwirth Heinrich Theodor Sümpelmann, Kirchlinde und geschäftsl. Wilhelmine Philippine Schulte, Uhlenbrock, G.-Sodingen. Coksarbeiter Vincent Kaminski und geschäftsl. Catharina Kazmierczak, Rauxel. Bergm. Gustav Johann Haering und gewerbl. Minna Sasse, Bövinghausen. Küfer Johann Nicolaus Merkel, Kirchlinde und Wittwe Anna Maria Frenz geb Dohle, Castrop. Bergm. Carl August Ludwig Tiekenheinrich und gewerbl. Caroline Marx, Obercastrop. Schlosser Emil Knippschild, Castrop und gewerbl. Maria Margaretha Knapp, Obercastrop. Bergm. Friedrich Wilhelm Bregenfuß, Obercastrop und gewerbl. Therese Wirger, Holthausen. Bergm. Franz Wojcieszak und gewerbl. Marie Biermacka, Habinghorst.

Sterbefälle.

Ehefrau Anna Rohmert geb. Risse, Rauxel, 58 J. Ehefrau Henriette Sperling geb. Löffler, Habinghorst, 65 J. Catharina Koller, Holthausen, 8 M. Anna Hedwig Loerps, Rauxel, 2 M. Friedrich Fisch, Rauxel, 5 M. Wilhelm Marks, Frohlinde, 1 T. Ehefrau Stephanie Staskiewicz geb. Krauzinska, 57 J. Joseph Bala, 1 J. Emma Pidun Bövinghausen, 2 J. Holzarbeiter Johann Köbbing, 40 J. Joseph Köhler, 20 M.

Auszug aus dem Civilstandsregister des Amtes Baukau

vom 10. bis 16. November 1901.

Geburten.

Söhne: Bergm. Martin Kemensczak, Horsthausen. Wittwe Bertha Noll, Horsthausen. Bergm. Karl Hermsen, Horsthausen.

Töchter: Landwirth Heinrich Punge, gent. Dreckmann, Hiltrop. Berginvalide Heinrich Michels Hiltrop. Steiger August Kamplade, Hiltrop.

Aufgebote.

Bergm. Jakob Andrezejewskie, Horsthausen und Petronella Zolkowski, Baukau.

Heirathen.

Metzgermeister Bernhard Cleves und Pauline Hegemann bei Horsthausen. Bergm. Franz Moczinski und Maria Boggusch, bei Hiltrop. Bergm. Heinrich Surkamp und Hulda Garthmann, bei Hiltrop.

Sterbefälle.

Anna Geesmann, 4 J., Bladenhorst. Else Holler, 12 J., Pöppinghausen. Bergm. Franz Buhl, 51 J. Hiltrop.

Verlobungs- u. Vermählungs-Karten u. -Briefe,
mit und ohne Monogramm,
desgl.
Hochzeits-Einladungen, Hochzeits-Zeitungen und -Lieder
liefert am billigsten und geschmackvollsten
die Buchdruckerei
Heinrich Schmitz vorm. **Ph. Calbart,**
Castrop und Rauxel.

Besten der zu erbauenden kath. Kirche in Hamm bei Werden.

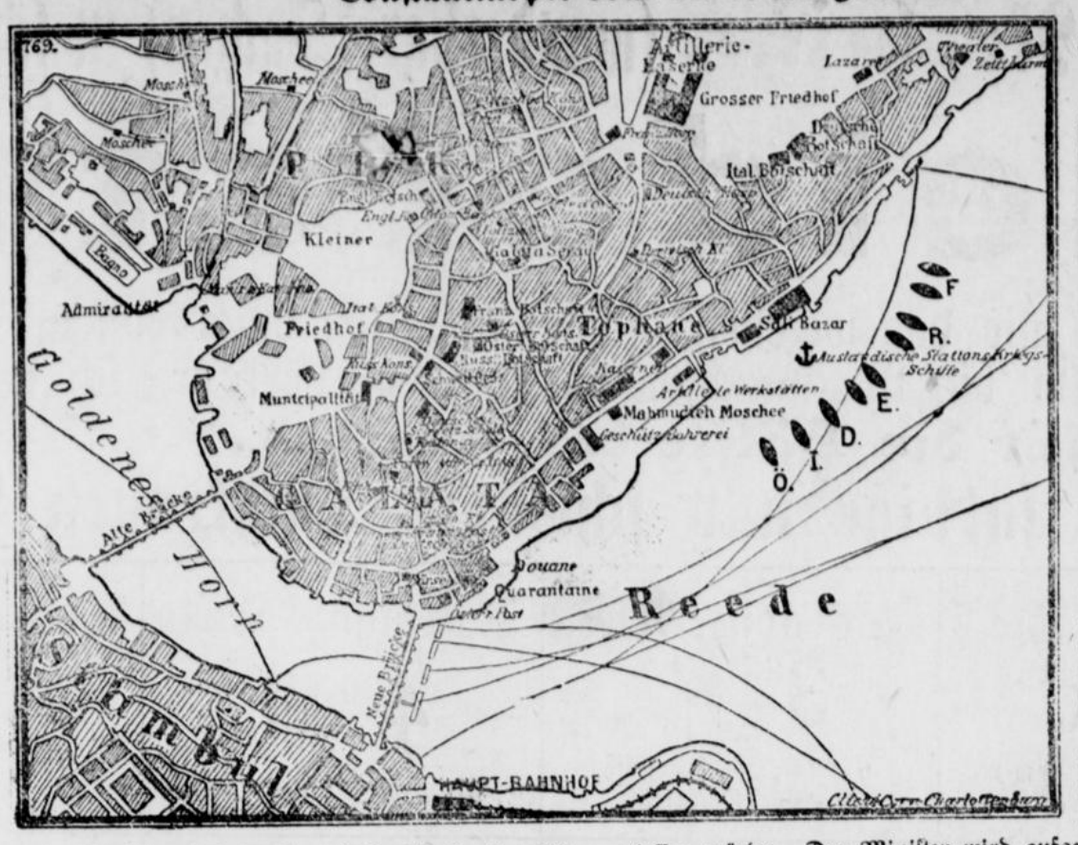
* Die Eisenbahn-Directionen geben bekannt, daß alle auf der nächstjährigen in **Düsseldorf** stattfindenden Industrie- und Gewerbe-Ausstellung ausgestellten und nicht verkauften Gegenstände auf den preußisch-hessischen Staatsbahnen frachtfrei zurückbefördert werden, wenn die Rücksendung bis Ende December 1902 stattfindet.

* In **Düsseldorf** verunglückte der Bierkutscher einer Brauerei. Das Fuhrwerk des Kutschers fuhr auf dem Geleise der electrischen Straßenbahn. Als ein Wagen der Straßenbahn herankam, konnte der Kutscher nicht schnell genug vom Geleise kommen. Der Führer des Straßenbahnwagens versuchte vergebens, den Wagen zum Halten zu bringen und es erfolgte eine Collision. Der Kutscher wurde vom Bock auf die Straße geschleudert und ein herabfallendes Bierfaß fiel ihm auf den Kopf, sodaß der Tod sofort eintrat.

* **Gladbach.** Eine von Pfarrern der Synode Gladbach ausgegangene Protesterklärung gegen die englische Kriegführung und Chamberlain wurde von 680 evangelischen Pfarrern der Rheinprovinz unterzeichnet.

* In **Stolberg** bei Aachen wurde von der Polizei ein Kellner wegen Bettelns aufgegriffen und festgesetzt, der im verflossenen Sommer eine Erbschaft von 12000 Mk. gemacht hatte und der diese Erbschaft schon bald nach Empfang des Geldes vergeudet hatte.

Ueber einen neuen Conflict zwischen Frankreich und der Türkei wird aus Constantinopel vom 21. d. M. gemeldet:



porus bestehe, und daher der zweite Stationär nicht zugelassen würde. Der Minister wird aufgefordert, sich sofort an die französische Botschaft zu wenden, damit diese das Gesuch um Ertheilung eines Fermans für die Durchfahrt des Schiffes durch die Dardanellen zurückziehe. In gut unterrichteten Kreisen ist man der Ansicht, daß sich Frankreich der Auffassung des Palastes nicht anschließen werde; man hält es nicht für unmöglich, daß der zweite Stationär eventuell selbst auf die Gefahr hin, beschossen zu werden, die Durchfahrt ohne Ferman erzwingen werde. — Außer Frankreich haben noch Rußland und England zwei Kriegsschiffe dort, während Deutschland, Italien und Oesterreich-Ungarn nur je durch eins vertreten sind.

Das 2. am Bosporus stationirte französische Kriegsschiff „Mouette" verließ mehrere Wochen nach der Abreise des Botschafters Constans Constantinopel, um im Aegäischen Meere Uebungen abzuhalten. „Mouette" sollte jetzt hierher zurückkehren und suchte deshalb wegen der Durchfahrt durch die Dardanellen den üblichen kaiserlichen Ferman nach. Statt an das Schiff eine Antwort gelangen zu lassen, sandte der Erste Palastsecretär Tachsin-Bei im Auftrage des Sultans eine Note an den Minister des Aeußern, in welcher demselben erklärt wird, daß für Frankreich keinerlei Grund zur Stationirung zweier Kriegsschiffe im Bos-

Echt Münchener Spatenbräu

in Anstich.

Restauration „Zum Reichsadler"

E. Bessenroth (Inhaber Rudolf Schaumann).

Bekanntmachung.

Mit Ende dieses Jahres scheiden folgende Gemeinde-Verordnete aus:

1. in **Behringhausen**:
   Landwirth Kopshoff, gewählt von der 1. Abtheilung;
   Bergmann Noethe, " " " 3. "
2. in **Bövinghausen**:
   Landwirth Mittelvie haus, gewählt von der 1. Abtheilung;
   Bergmann Schween, " " " 3. "
3. in **Frohlinde**:
   Wirth Bresser, gewählt von der 2. Abtheilung;
   Bergmann Westerfeld, gewählt von der 3. Abtheilung;
4. in **Habinghorst**:
   Oeconom Unterwalleney, gewählt von der 1. Abtheilung;
   Beramann Overmann, " " " 3. "
5. in **Merklinde**:
   Schuhmachermeister Lechtenberg, gewählt von der 2. Abtheilung;
   Wirth Gülker, " " " 3. "

Die deshalb erforderlichen Ergänzungswahlen finden statt

am Samstag den 30. November d. Js., nachmittags 3½ Uhr,

1. für **Behringhausen** im Locale des Wirthes **Hettermann** daselbst;
2. für **Bövinghausen** in der früheren **Wieschmann**'schen Wirthschaft daselbst;
3. für **Frohlind** im Locale des Wirthes **Bresser** daselbst;
4. für **Habinghorst** im Locale des Wirthes **Kettling** daselbst;
5. für **Merklinde** im Locale des Wirthes **Hovemann** daselbst.

Die Wahlen sind von denselben Abtheilungen vorzunehmen, von denen die Ausscheidenden gewählt sind.

Die Verzeichnisse der stimmberechtigten Gemeinde-Eingesessenen sind vom 21. d. Mts. ab auf 4 Wochen bei den Gemeinde-Vorstehern zur Einsicht offen gelegt, bei welchen auch Reclamationen gegen dieselben anzubringen sind. Einsprüche machen die spätere Wahlhandlung nur dann ungültig, wenn nachher eine solche Abänderung des Verzeichnisses verfügt wird, durch welche der Gewählte die absolute Stimmenmehrheit verliert. Zur Theilnahme an der Wahl (Gemeinderecht) sind nur diejenigen Mitglieder der Gemeinde berechtigt, welche

1. preußische Unterthanen und selbstständig sind;
2. seit einem Jahre
   1. keine Armenunterstützungen aus öffentlichen Mitteln empfangen;
   2. die sie betreffenden Gemeinde-Abgaben gezahlt haben, und
3. von ihrem Grundbesitz in der Gemeinde mindestens 6 Mark Gebäude- und Grundsteuer entrichten, oder zu mindestens 6 Mark Einkommensteuer bezw. 4 Mark fingirter Einkommensteuer veranlagt sind.

Castrop, den 15. October 1901.

Für die Gemeinde-Vorsteher:
Der Amtmann: Barfels.

Bekanntmachung.

Heeres-Ersatz-Aushebung für 1902.

Allen im **Landkreise Dortmund** sich aufhaltenden, aber in demselben nicht geborenen jungen Männern, welche sich in der Zeit **vom 15. Januar bis spätestens 1. Februar 1902** zur Rekrutirungs-Stammrolle bei der Ortsbehörde ihres Wohnortes anzumelden haben, wird in Erinnerung gebracht, daß sie sich **Geburts-Atteste und Loosungsscheine** oder sonstige Beweismittel über die Zeit und den Ort ihrer Geburt rechtzeitig zu beschaffen haben.

Die für diesen Zweck aus den Standesamtsregistern zu ertheilenden Bescheinigungen werden **kostenfrei** ausgefertigt.

Der Zeitpunkt der Anmeldung zur Rekrutirungs-Stammrolle wird demnächst noch besonders bekannt gemacht.

Dortmund, den 15. November 1901.

Der Landrath: v. Rynsch.

Möblirtes Zimmer

mit Morgenkaffee abzugeben.
Näheres in der Geschäftsstelle

Auf der Chaussee von Behringhausen nach Herne ist **ein Portemonnaie mit Geld gefunden worden.** Dasselbe ist gegen Erstattung der Unkosten in **Behringhausen** Nr. 21 abzuholen.

Holz

zum Feueranzünden fortwährend zu haben.
Verw. des Gerichtsgefängnisses, Castrop.

Einige Tage

Milch.

Castrop. Albert Hoffmann.

Steckbrief.

Der unten beschriebene Bergmann **Bernhard Schartenberg**, geboren am 2. Juni 1882 zu **Ennigerloh**, zuletzt in **Mengede** wohnhaft gewesen, ist, nachdem er wegen Körperverletzung zu einer Gefängnißstrafe von 2 Jahren verurtheilt und festgenommen war, entwichen.

Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern, sowie zu den diesseitigen Acten 3 M 152/01 sofort Mittheilung zu machen.

Dortmund, den 21. November 1901.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Beschreibung: Alter: 19 Jahre. Statur: schlank. Haare: blond. Augenbrauen: blond. Nase: gewöhnlich. Augen: blau. Gesichtsfarbe: blaß.

Zeugenaufruf!

Der Bergmann **Franz Thiry**, früher zu **Rette**, Bismarckstraße 34, wohnhaft gewesen, dann nach **Hürth** bei Köln verzogen, soll in einer Schwurgerichtssache am 3. December 1901 vor dem hiesigen Schwurgericht als Zeuge vernommen werden.

Da dessen jetziger Aufenthalt unbekannt ist so wird der Genannte selbst, sowie Jeder, welcher über den jetzigen Aufenthalt etwas anzugeben vermag, ersucht, hierher oder der nächsten Polizeibehörde Mittheilung zu machen.

(Actenzeichen: 3 K 11/01).

Dortmund, den 22. November 1901.

Der Kgl. Erste Staatsanwalt.

15 u. 20% Provision.

Solide Herren von grossem reell bekanntem **Rheinweingeschäft** als **Vertreter** für **Private und Wirthe gesucht.**
Weisswein von Mk. 50 an,
Rothwein von Mk. 60 an per 100 Ltr.
Off. u. **Weinproducent** an **Haasenstein & Vogler**, A.-G., Frankfurt a. M.

Runkeln u. Steckrüben

gibt ab

Schulte im Hofe
Henrichenburg.

Fleisch z. Räuchern

wird angenommen bei
Wilhelm Hibbe, am Markt.

Habe noch 40 selbstgezüchtete edle Harz-Roller, à 5 Mk., 60 Weibchen à 1 Mk., Wellensitt. Zuchty. 7 Mk., 14 Tage Probezeit, garantirt feine Hähne und lebende Ankunft, abzugeben. **Fr. Ratajerak**, Merklinde Nr. 46.

Geschäfts-Einrichtung.

Ein Hamburger Cigarren-Engroshaus richtet respectablen, solventen, bürgschafts- oder cautionsfähigen Leuten, welche sich etabliren wollen, Cigarren-Geschäfte großstädtischen Styles unter günstigen Bedingungen ein. Sofortige Offerten möglichst mit Angabe von passenden Läden an Cig.-Engroshaus A. Mathei, Hamburg.

100 000 Mk. Baar.

Berliner †-Loose,

à 3.30, Ziehung am 16. bis 20. Decbr., versendet auch unter Nachnahme, Porto und Liste 30 Pfg.,

Amtenbrink,
Lotterie-Einnehmer,
Detmold.

Dankbar!

Nachdem ich längere Jahre fast ununterbrochen mit einem schmerzhaften Beinleiden behaftet war, und bei mehreren Aerzten vergeblich Hülfe gesucht hatte, führte mich ein Glücksstern endlich zu Herrn J. Overmann, **Hagen i. W.**, Wittekindstraße 30. Durch dessen Kur ist mein Zustand innerhalb vier Wochen derartig, daß ich mich jetzt als geheilt betrachten kann, indem ich Herrn Overmann meinen aufrichtigen Dank bekunde, empfehle ich ihn allen derartig Leidenden aufs Wärmste.

Frau **Wittwe Wessel**,
Neckendorf, Kampstraße 5,
Kreis Gelsenkirchen.

Flechten und Hautausschläge aller Art,

heilt auch in den hartnäckigsten Fällen in kürzener Frist unter Garantie für Nimmerwiederkehr,

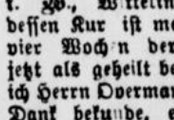
J. Overmann,
Hagen i. W., Wittekindstr. 30.

Von jetzt ab bin ich jeden **Dienstag** im Gasthof des Herrn Aug. Peine, Dortmund, Königswall 8a, von 2—5 Uhr nachmittags zu sprechen.

Bettnässen-Heilung

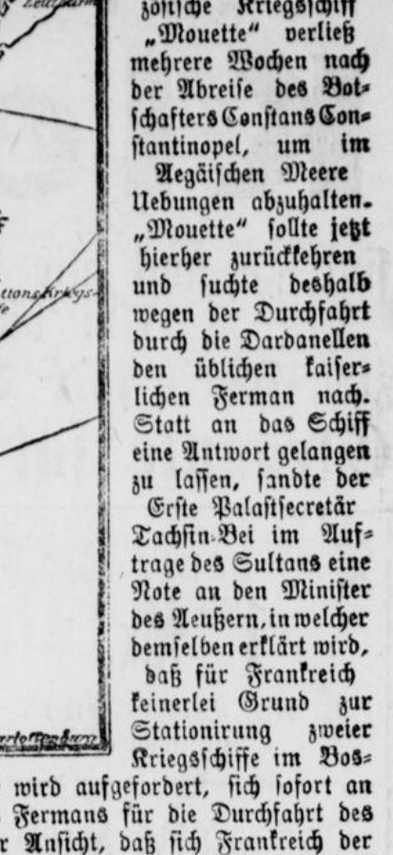
sofort garantirt
durch neuestes patent. Verfahren. Zeugnisse, Prospect u. Garantieschein (verschl.) frei durch **Zimmermann & Co., Heidelberg (Bad.)**

Friedr. Bitter, Castrop,
Münsterstrasse 22a empfiehlt:
Vorzügl. Cigarrenfabricate
zu Fabrikpreisen.
Garantirt reinen **Weiß-, Süd- und**
Roth-Wein
schon zu 80 Pfg. die ¾ Ltr.
Specialität: **„Krankenweine."**
Leere Flaschen nehme in Zahlung.



Anhänge-Etikettes

zum Versandt von
Hasen etc.
sind stets zu haben bei
H. Schmitz vorm **Ph. Culbart,**
Castrop und Rauxel.



Meine Herren!

Wollen Sie etwas Feines rauchen?

Dann empfehle Ihnen **Cigarren** aus dem **Havanna-Haus**

Willy Arzinger,
Widumerstraße 17.



Laut Reichsgerichts-Entscheid vom 8. April 1895 in ganz Deutschland gesetzlich erlaubte Serienloose.

Nächste Ziehung am 1. Dec. 1901.

Jährlich 14 Ziehungen, wovon 2 Zieh. gratis. — Abwechs. Haupttr. app. in Mark: 180 000, 120 000, 105 000, 102 000, 90 000, 45 000, 30 000, 25 000, 17 000, 12 000, 10 000, 9000, 8500 2c. 2c. staatlich garantirte Baargewinne. — Jedes Loos ein Treffer bieten die aus 100 Mitgliedern bestehenden Serienloosgesellschaften.

Ca. 40 000 Loose u. 40 000 Treffer im Jahre!

Monatl. Beitrag 4 Mk. — pro Antheil u. Ziehung. Anmeldungen hierzu nimmt entgegen:

Alfred Schreiber in München, II. Nr. 60.

Der heutigen Nummer dieser Zeitung liegt eine Beilage betr. Geld-Lotterie vom Rothen Kreuz der Firma Paul Würzburg, Lübeck, bei, worauf wir die verehrlichen Leser ganz besonders aufmerksam machen.

Die Neuheiten (wunderbare Sachen) in schwarzen und farbigen

Kleiderstoffen

sind zu noch nie dagewesenen billigen Preisen eingetroffen.

Um bis Weihnachten zu räumen, verkaufe ich meine **Damen-Confection** zum Theil **für die Hälfte des Werthes.**

Elegante farbige und schwarze Tuchkragen in lang für nur **7⁵⁰ Mk.**

Das ganze Kleid **1⁸⁵ Mk.** 6 Mtr. Velour, schwere Winterwaare.	Das ganze Kleid **3⁸⁰ Mk.** 6 Mtr. Mohairstoff, kräftige Qualität.	Das ganze Kleid **4²⁰ Mk.** 6 Mtr. Cheviot, reine Wolle,	Das ganze Kleid **5⁷⁵ Mk.** 6 Mtr. schwarz Mohair, gut im Tragen.	Das ganze Kleid **6⁵⁰ Mk.** 6 Mtr. Fantasiestoff, vorzügliche Qualität ganz neue Dessins.
Das ganze Kleid **3⁵⁰ Mk.** 6 Mtr. farbigen Kleiderstoff.	Das ganze Kleid **4⁶⁰ Mk.** 6 Mtr. Mohairstoff in allen Farben.	Das ganze Kleid **5²⁰ Mk.** 6 Mtr. Cheviot in den schönsten Farben.	Das ganze Kleid **6⁷⁵ Mk.** 6 Mtr. hocheleganter Fantasiestoff in der neuesten Ausmusterung.	Das ganze Kleid **7⁵⁰ Mk.** 6 Mtr. reinwollener Kleiderstoff, 110 cm breit, elegante Neuheit.
Das ganze Kleid **2⁴⁰ Mk.** 6 Mtr. Fantasiestoff.	Das ganze Kleid **1⁶⁵ Mk.** 6 Mtr. Kleiderbiber, garantirt waschecht.	Das ganze Kleid **3²⁵ Mk.** 6 Mtr. Kleidersiamosen, garantirt waschecht.	Das ganze Kleid **1⁸⁰ Mk.** 6 Mtr. Waschstoff in dunklen schönen Dessins.	Posten **Biber-Frauenhemden,** 110 cm lang mit Spitze, nur **80** Pfg.

Zum Aussuchen:

Posten zurückgesetzter **Damenmäntel** aus **besten** Stoffen **2⁵⁰ bis 3⁵⁰ Mk.**

Grosses Lager in

Feder-Betten, Bettstellen und Matratzen

zu Aufsehen erregend billigen Preisen.

Castrop. S. Kleeberg, Bahnhofstr. 17.

Es ist ja allgemein bekannt, daß ich enorm billig verkaufe und zwar nur gute Qualitäten.

Bin bis 2. December

verreist.

Der bisherige Assistenz-Arzt am **Louisen-Hospital** in **Dortmund,** Herr **Dr. Schulze-Velmede,** der in meiner Wohnung zu sprechen ist, wird mich vertreten.

Dr. Schulte-Langforth.

Oelgemälde.

Einige nur gute Original-Oelgemälde, speciell für

Wald- u. Jagdliebhaber, Landschaften etc.

sind **direct von dem betreffenden Maler** (Düsseldorf) **(kein Kunsthändler)** sehr billig abzugeben. Beste Referenzen höchster Herrschaften Westfalens.

Restauration Adolf Thiel, Castrop.

Das schönste

Eheglück

zerstört der Hausputz wenn der Mann ihn zu sehen kriegt Darum sollten alle Hausfrauen

Dr. Thompson's Seifenpulver

mit dem Schwan nehmen. Das reinigt so schnell u. gründlich, dass alles blank u. trocken ist, wenn der Mann nach Hause kommt.

Man verlange es überall.

✚ Wassersucht ✚

Leber- und Nierenstockungen sowie Brustverschleimung

finden rasche Heilung durch „KALOSIN". Marke gesetzl. geschützt. Inhalt: 200 Rad. urtic. 20,0 Herb. cochl., 40,0 Rad. Sarsaparill, 100,0 Spirit. dilut., 100,0 Spirit. e vino.) Dasselbe, von aromatischem Geschmack und leicht einzunehmen, ist ein unschuldiges Pflanzenextrakt, wirkt eminent harntreibend, löst krankhafte Ablagerungen im Blut auf und scheidet sie durch den Harn aus. „Kalosin" reinigt die Schleimhäute, weshalb für Brust- etc. Verschleimung empfehlenswerth, regt Leber und Nieren zu grösserer Thätigkeit an und verhindert so die Entstehung langwieriger Krankheiten. Ob Bauch-, Herz- oder Brustwassersucht schon vorhanden oder erst im Anzug, „Kalosin" wirkt nicht nur total unschädlich, sondern sogar appetitreizend bezw. Stoffwechsel anregend. Leuten mit aufgeschwemmtem, pastösem Fleisch und verwässertem Blut ist eine Kur mit „Kalosin" zur Vorbeuguug der Wassersucht und andere Krankheiten dringend zu empfehlen! — Kur ohne jede Berufsstörung! — „Kalosin" Preis per Flasche Mark 3. — Nur echt mit A. Locher's Namenszug!

Zu haben in den Apotheken. — Alleiniger Fabrikant: A. LOCHER, Pharmac Laboratorium, Stuttgart.

Wer Cognac trinkt und sparen will, der macht sich seinen Cognac selber aus Mellinghoffs Cognac-Essenz.

Hunderttausende thun es schon und sind seit Jahren treue Abnehmer dieser ältesten und beliebtesten Cognacessenz, und wer von ihnen ja einmal eine der vielen Nachahmungen probirte, kehrte immer wieder zu der bewährten Mellinghoffs Cognacessenz zurück.

Wer daher vor Nachahmungen und durch diese entstehenden Enttäuschungen sich schützen will, der achte beim Einkauf auf den Firmenaufdruck

Dr. Mellinghoff & Co., Bückeburg, oder auf den Namenszug **Dr. F. W. Mellinghoff** auf den Etiketten und weise Flaschen ohne diese einfach zurück.

Auch **Mellinghoffs Rum, Arrac, Punsch** und **Liköressenzen** sind sehr beliebt. Anleitung zu deren Verwendung:

Die Getränke-Destillirkunst für Jedermann

ist gratis in den Verkaufsstellen oder direct von **Dr. Mellinghoff & Co., Bückeburg,** franco zu erhalten.

Mellinghoffs Cognacs und Liköressenzen à Flasche 75 Pfg. sind zu haben: in Castrop bei **Otto Hennewig.**

W. Wagener

Friseur,

neben der Apoth. Castrop, Wittenerstr. 37.

Anfertigung künstlicher

Haararbeiten

wie:

Zöpfe, Perücken, Haarblumen, Puppenperücken etc.

Schöne Auswahl in

fertigen Zöpfen und Puppenperücken.

Grosses Lager in feineren Seifen, Odeuren, Kopfwassern u. sonstigen Toilette-Artikeln.

Sie sind entzückt

von der thatsächlich unvergleichlichen Wirkung, den zarten, sammetweichen, reinen, blendendweissen Teint und Gesichtsfarbe, welche die Anwendung der **Original Lilienmilch-Seife. Stern des Südens,** Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von **Bergmann & Co., Berlin, v. Frkf. a. M.** verursacht. Preis per Stück 50 Pfg. bei

Wilh. Berkenbusch.

Dr. med. Curchod's

Hausapotheke

ist in jedem Haushalt unentbehrlich. Passendes Geschenk bei jedwedem Anlaß. Enthält 60 der gebräuchlichsten Medikamente in genau fertig dosirten comprimirten, unbegrenzt haltbaren Tabletten. Ausstattung übersichtlich, solid, verschlußsicher, elegant und stets gebrauchsfertig. — Dr. med. **Curchod's Werk „Der Hausarzt"** — Erste Hülfe bei vorkommenden Unfällen und Krankheiten; Rathschläge für Anlegung von Notverbänden, Transporte Verunglückter; Erklärung zur Erkennung der Krankheiten und deren Behandlung; Darstellung der menschlichen Organe und ihrer Functionen. Erläuterung der zweckentsprechendsten Arzneimittel und deren richtige Anwendung unter Berücksichtigung der in der Hausapotheke enthalte en Medikamente. Illustrirt mit 46 Abbildungen. Preis complet 26,50 M. **Touristen-Taschenapotheke** in feinem Silber-Aluminium-Etui mit comprimirten Tabletten. Preis 4 M. Auskunft ertheilt: **Chemische Industrie A. G., St. Margrethen** (St. Gallen, Schweiz).

Bandwurm mit Kopf,

Eingeweidewürmer, Magen- u. Darmleiden beseitige schmerz- und gefahrlos. — Langjährige Praxis. — Ueber 10,000 Dankschr. — Broschüre mit 1500 Attesten. Alter und Geschlecht des Patienten ist anzugeben.

Adresse: **Th. Konetzky,** Spezialist, **Säckingen, Baden.**

Zahnarzt

Poth,

Herne, an der ev. Kirche.

Sprechstunden von 9—6 Uhr.